

109-11-99

47 listů

list č. 5-1; 5-2; 5-3; 5-4; 5-5 manie (cizopis)

list č. 13-1; 13-2; 13-3; 13-4; 13-5 manie (cizopis  
stejný jáko list 5-1 až 5-5) - noskonovino

4. 11. 2009 Šuml

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.**

St.S. XI B - 18 f/43.

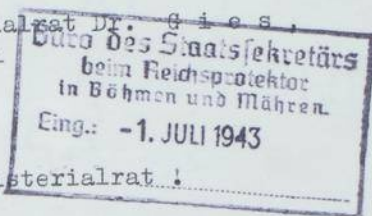
Leitmeritz, Den 29. Juni 1943.

Josef-Haydn-Str. 5

Dollfichkonto Auflg. Nr. 3798

Girokonto Gemeindepfarrhufe Leitmeritz Nr. 2479

Herrn  
Ministerialrat Dr. Gies,  
Prag.



Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Herrn Ministerialrat danken wir ergebenst für das geschätzte Schreiben vom 23. ds. Wir sind jedoch der Meinung gewesen, daß wir unsere Tätigkeit wenigstens auf karitativem Gebiet beginnen könnten und haben daher, da uns verschiedene Anfragen aus dem Protektorat zuzingen, auf den neuen Fragebogen auch die Anschrift unseres Prager Verbindungsmannes aufdrucken lassen.

Die Anschrift Langemarckstr. 26 ist jedoch keine Geschäftsstelle, es ist nur die Wohnung eines Kameraden vom Reichskriegerbund, der die uns bei ihm eingehende Post zur Bearbeitung übersendet.

Wir erlauben uns jedoch die ergebene Bitte, unser Gesuch einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen und uns die Aufnahme unserer Tätigkeit zu gestatten.

Heil Hitler !

*Olav Gieseler*

*zum Vortrag.*

*1. 8/ 5. 43.*



*Olav Gieseler*

St. S. XI B - 18 g/43

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.**

## Fragebogen

(Bitte recht deutlich schreiben)

2

Vor- und Zuname des Gefallenen: .....

Geburtsort: ..... Geburtstag: .....

Dienstgrad: ..... Feldpostnummer: .....

Letzter Truppenteil: ..... Todestag: .....

Wer gab die Nachricht: .....

Diesem Fragebogen ist eine Abschrift der Todesnachricht beizufügen, vom Bürgermeister oder NSKOV beglaubigt. Falls noch nähere Angaben über die Grabstätte bekannt sind, ebenfalls mitteilen, möglichst auch den Kampfabschnitt oder benachbarte Orte, grössere Städte, Flüsse usw., da es oft Orte gleichen Namens gibt.

Name des Anfragenden: .....  
(Verwandtschaftsgrad)

Wohnort und Strasse: .....  
(Bezirk, Kreis oder Post)

Wünsche der Angehörigen: .....

Wünschen Sie ausserdem eine Landkarte, auf der die Lage des Begräbnisortes ersichtlich ist: .....

Von Holland, Belgien, Nordfrankreich und Nordrussland sind Karten vorhanden, auf denen jeder Ort verzeichnet ist, von Südrussland und Balkan nur Karten ohne Einzeichnung der kleineren Orte. Diese Karten werden zum Selbstkostenpreis von RM 1.— bis RM 2.— nur an Angehörige abgegeben, auch nur das Blatt mit der Lage des Begräbnisortes. Landkarten über andere Kampfabschnitte sind durch den Buchhandel zu beziehen.

Dieser Fragebogen ist an die zuständige Gliederung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge einzusenden, falls diese nicht bekannt:

**Sudetenland:** Leitmeritz, Josef-Haydn-Str. 5      **Protectorat:** Prag VII, Langemarckstr. 26.

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.**

Leitmeritz, Den

Josef-Haydn-Str. 5

Darfscheckkonto Auffg. Nr. 3798

Girokonto Gemeindefachkasse Leitmeritz Nr. 2479

A b s c h r i f t

Oberkommando der Wehrmacht  
Abteilung Wehrmachtverlustwesen

Berlin, den 30. Januar 1943  
Tirpitzufer 72-76.

Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Berlin-Grünwald, Egerstr. 7/9, wird hiermit bescheinigt, daß er sich zu Beginn des Krieges dem Oberkommando der Wehrmacht mit seiner gesamten Organisation unterstellt hat und mit allen seinen Dienststellen kriegswichtige Aufgaben erfüllt.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht  
Im Auftrage  
gez. Sonntag.

30887

# Abdruck

aus dem

## Mitteilungsblatt

der Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP,  
Folge 2, 9. Jahrgang, Berlin, den 30. April 1942.

### Kriegsgräberfürsorge im Ausland.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der nach Beendigung des Weltkrieges 1914/18 es sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Friedhöfe der gefallenen deutschen Soldaten im Auslande zu ehrenvollen Mahnmalen auszugestalten, die der Würde und dem Wesen des deutschen Volkes entsprechen, hat sich mit Beginn des jetzigen Krieges dem Oberkommando der Wehrmacht mit seiner gesamten Organisation zur Verfügung gestellt. Vom OKW hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Auftrag erhalten, die Wünsche der Angehörigen in bezug auf Niederlegung von Kränzen und Beschaffung von Lichtbildern an und von den Ruhestätten ihrer Gefallenen zu erfüllen.

Er hat hierzu in den von unseren Truppen besetzten Gebieten entweder eigene Vertrauensleute eingesetzt oder führt seine Aufträge in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Wehrmacht und den eingesetzten Zivilverwaltungen durch.

Es ist eine Ehrenpflicht der Auslands-Organisationen der NSDAP gegenüber den gefallenen Helden des Großdeutschen Freiheitskampfes, die Tätigkeit der Beauftragten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge tatkräftig zu fördern und im Rahmen aller verfügbaren Möglichkeiten zu unterstützen.

Berlin, den 20. April 1942.

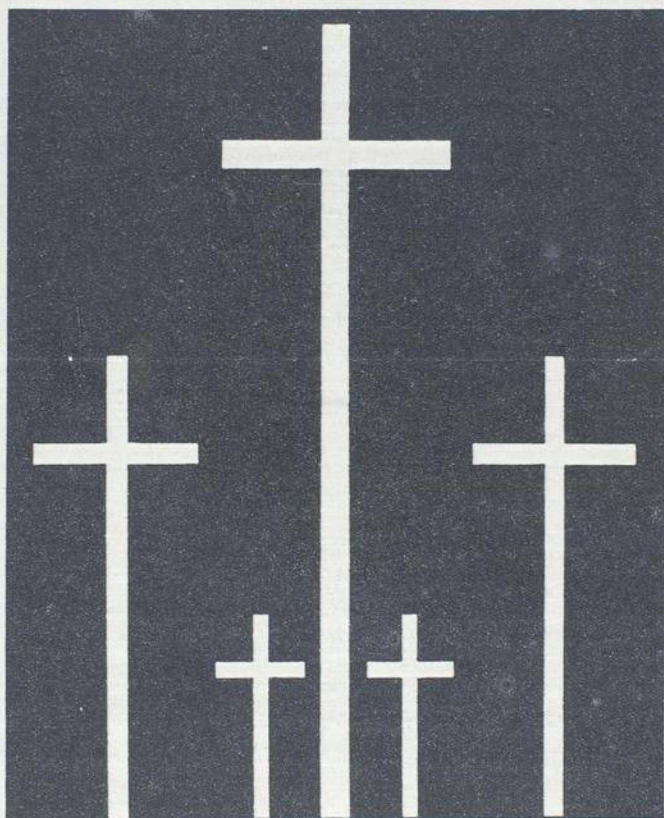
gez. K. Blankenhorn.

# Kriegsgräberfürsorge

Heft 3/4

Berlin, 21. März 1943

23. Jahrgang



HELDENGEDENKTAG



5a

## Heldengedenktag 1943

»Denkt ausnahmslos, Mann und Weib, nur daran, daß in diesem Krieg Sein oder Nichtsein unseres Volkes entschieden wird. Und wenn ihr das begreift, dann wird jeder Gedanke von euch und jede Handlung immer nur ein Gebet für unser Deutschland sein!«

Adolf Hitler

Seit dem ersten Heldengedenktag dieses Krieges haben sich zu den Toten des Weltkrieges neue Kameraden gesellt: in Norwegen, Dänemark und England, in den Niederlanden, Belgien und Frankreich, in Italien, auf dem Balkan und im Osten, in Ägypten und in Übersee. Der Ring, den die Väter mit ihren Leibern um die Heimat schmiedeten, ist von den Brüdern und Söhnen wie eine ewige Wache bis zum Eismeer und zu den Wüsten Afrikas, bis zu den Küsten des Atlantik und des Schwarzen Meeres und darüber hinaus auf die Gipfel des Kaukasus und tief hinein in die Steppen, Sümpfe und Wälder des Ostens vorgetrieben worden. Das Blut unserer Besten ist mit diesen gewaltigen Räumen verbunden. Aber die Blutsaat ist aufgegangen und hat vielfache Frucht getragen; sie hat der Front die Grundlagen für die weiteren Kämpfe, der Heimat aber die Lebensmöglichkeit für ihre heranwachsenden neuen Generationen gegeben.

So sind unsere gefallenen Kameraden für uns alle draußen und daheim die Künster ewigen Soldatentums und die Wegbereiter für ein größeres Deutschland, in dem die kommende Jugend wieder frei und glücklich schaffen und leben kann.

Darum klagt nicht am Heldengedenktag, sondern überwindet das Leid und laßt die Kraft der Frühvollendeten einströmen in Herz und Hand! Euer Bruder, den man in Frankreichs Erde bettete, ist auch mein Bruder, und euer Sohn, den Rußlands weite Felder decken, ist ebenfalls ein Stück von mir. Das gleiche Blut eint uns und gibt uns die Kraft, im Geiste unserer Toten diesen Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen. Wir tragen die gleiche Fahne, unsere Herzen schlagen den gleichen Takt und wir leben oder sterben getreu dem gleichen Schwur.

Heil unserem Führer!

Im Felde, März 1943

EULEN, Bundesführer  
Major



### Heldenehrung

Kranzniederlegungen des Oberbefehlshabers der Wehrmacht in Norwegen und des Bundesführers des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge am Heldengedenktag 1942 auf der deutschen Kriegererehnstätte Ekeberg bei Oslo.

5-1a

## Deutsches Heldentum

Im vierten Kriegsjahre des uns aufgezwungenen erbitterten Kampfes um die Freiheit und das Leben Deutschlands und seines Volkes sammeln sich am Tage des Heldengedenkens wiederum unsere Gedanken um die, die aus unserer Mitte gerissen worden sind: um die gefallenen Söhne der Mutter Deutschland. In tiefer Trauer gedenken wir aller. Aber wir klagen nicht. Wir sind hart geworden aus gesammelten Erfahrungen, aus Erlebnissen, die uns prüften, aus dem Begreifen all der notwendigen Opfer, die in diesem heroischen Kampf schon dargebracht werden mußten.

Wir wissen, daß uns Schwäche nicht anfechten darf. Wir wissen, daß wir vor dem Feinde stehen müssen in ruhigem und kaltem Standhalten, bis wir ihn niedergedrungen haben. Eines nur gilt für uns alle: das Leben des Vaterlandes! Ihm haben sich unsere Kämpfer geopfert, ihm waren sie tief verschworen, als sie der Tod rief; seinem Leben gehörten sie mit aller tiefgründigen Liebe, in aller, in der Zeitenglut gehämmerten Härte, in der Bewährung des höchsten Einsatzes, wenn die Seele mit unerbittlichem Muß anspornend zur Tat aufrief, und der Mensch zeigt, wie es inwendig mit ihm steht. — Goethe hat diesen Gedanken ausgesprochen, und Fichte, der große Rufur zur Freiheit in Jahren schwerster Not, hat in seiner letzten Rede an die Deutsche Nation seinen Hören, wie ergänzend dazu, entgegengerufen: „Es ist kein Ausweg: Wenn Ihr versinkt, so versinkt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einzigen Wiederherstellung!“

Vergessen wir diese Worte, diese eindringlichen Mahnungen nicht. Vergessen wir nicht, keiner von uns und niemals, daß wir unter einem Gesetz stehen, das uns unsere Toten des Krieges, unsere Helden, gegeben haben und das mit ihrem Blute gesiegelt ist.

Die deutsche Geschichte ist an Vorbildern kraftvollen, edlen Heldentumes überreich, aus dem die überragenden Tugenden des Soldaten hervorleuchten, Beispiel geben, anspornen und die Erfüllung wahrhaften männlichen Lebens bis in die letzte Tiefe des Opfertodes aufzeigen. Aber die neuere Zeit, die des ersten Weltkrieges und die des jetzigen, ihres zweiten Teiles, hat auf den ruhmreichen Schlachtfeldern in Frankreich, auf der Balkanhalbinsel, im vorderen Orient — damals wie jetzt — in Nordafrika und gegenwärtig wieder in den unendlichen Weiten der trostlos öden Steppengebiete des Ostens vor den Sowjet-Heeren gezeigt, welcher gewaltigen Leistung der deutsche Soldat fähig ist. Stalingrad ruft er uns zu! Mit tiefster innerster Erschütterung vernahmen wir die Worte des Berichtes über den heroischen Kampf: „Generäle, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften fochten Schulter an Schulter bis zur letzten Patrone. Sie starben, damit Deutschland lebe“ ...

Weit ab vor den Grenzen der Heimat vollzog sich ihr heldisches Schicksal. Zum Schutze des friedlichen Herdes, dem sich jeder innerlich verbunden fühlte. Seien wir würdig und ebenbürtig allen diesen Kämpfern und Helden. Ja, „ihr Vorbild wird



Heldengedenktag in Sofia 1942

Auf dem deutschen Ehrenfriedhof der Hauptstadt Bulgariens fand unter Beteiligung deutscher und bulgarischer Offiziersabteilungen und im Beisein von Arbeitsdienstführer Hierl eine Gedenkfeier und Kranzniederlegung statt.

Pressebildendienst: Atlantic



Lichtbild (Entwurf und Gestaltung): Hauptmann Pries

### *Ehrenmal auf dem deutschen Kriegerfriedhof Dijon / Frankreich*

*Der Mittelpunkt der deutschen Heldenruhestätte Dijon (Côte d'Or) für Kämpfer dieses Krieges ist ständig mit Blumen geschmückt. Die Ehrenstätte ist ein Beispiel für die treue Kameradschaft deutscher Wehrmachtgräberoffiziere.*

sich auswirken bis in die fernsten Zeiten!" Ihr Handeln für Volk und Vaterland ist das große, tiefbewegte Bekenntnis für Deutschland. Ihre Selbstüberwindung ist Ausdruck der höchsten Pflicht; ist herrlichste geistige Kraft, seelische Energie, ist der Idealismus aus Glauben, ist Wille der Nerven zugleich.

Verneigen wir uns vor unseren Helden. Sie und alle die anderen, die wie urhafte Felsen in der Flut des brandenden Meeres der Feindkräfte standen, bis sie für uns fielen, erfüllen uns mit der Zuversicht, daß die Kräfte, die in unserem Volke ruhen, den sicheren Sieg verbürgen, den wir erkämpfen müssen. Indem wir uns erheben und fest als treue Kameraden an ihre Plätze treten, um, wenn es sein muß, wie sie bis zum letzten Blutstropfen auszuharren, bekennen auch wir uns zu Deutschland. Ihr Sterben wird uns heiliger Befehl, diesem besten deut-

schen Soldatentume nicht nachzutruern, sondern in Pflichterfüllung nachzustreben. In der Gemeinsamkeit unseres Schicksales wollen wir in die brüderliche Front treten, durch unsere Bereitschaft wollen wir ihr heiliges Opfer vertiefen, damit der Name eines jeden gefallenen Kämpfers stets und überall wie ein leuchtendes Fanal vor uns aufflamme. Ihre Namen sollen als Tat und Dank in uns brennen bis weit hinaus über die Grenze des Tages, der das sichere, freie Leben des Vaterlandes verkünden wird. Dann erfüllt sich im Tode der Helden das Wort des Dichters und Sehers Friedrich Hölderlin:

„Eins nur gilt für den Tag, das Vaterland, und des Opfers festlicher Flamme wirt jeder sein Eigenes zu.“

Wilhelm Conrad Gomoll.

## „Legt einen Kranz auf eurer Toten Heldenhügel...“

Legt einen Kranz auf eurer Toten Heldenhügel, aber schmückt mit den schönsten Rosen die Stirn des Lebendigen in euern Herzen!  
Gorch Fock

Unter dem Leitwort eines deutschen Dichters hat Frau Annemarie Mölders, die Mutter des Fliegerhelden, in einer Feierstunde zu den deutschen Müttern gesprochen. Ebenso wandte sich Ernst Laudien an die deutschen Väter. Beide Reden, die von der Stärke echten Glaubens an Deutschland erfüllt sind, können wir mit Zustimmung der Sprecher aus Anlaß des Heldengedenktag des Mitgliedern des Volksbundes nachstehend zugänglich machen.

### Die Schriftleitung

#### Annemarie Mölders zu den deutschen Müttern:

Ich bin nur eine Mutter unter vielen, eine, die an diesem Tage ihres Sohnes gedenkt; aber es ist mir, als müßte ich zu diesen Ungezählten, Namenlosen sprechen, denn das Leid verschwistet und schließt alles zusammen, was Mutter heißt ...

„Ein Tag im Jahre, der ist den Toten frei ...“, sagt das Lied; aber ich glaube fest, daß unserm Gedenken eigentlich alle Stunden gehören, daß die Toten unter uns weiterleben, weil unsere Liebe Kraft genug hat, sie unsterblich zu machen.

Wir alle — gleich, welchen Namen wir tragen — sind Mütter von Helden, aber es wäre unehrlich, wenn wir sagen würden, daß dieses Bewußtsein unseren Schmerz und unsere Trauer auslöschen könnte. Wir sind Mütter. Und wir wissen, daß wir mit einem geliebten Kinde, dem wir einmal das Leben gaben und das wir an den Tod verloren, der Ewigkeit schon ein Stück unseres eigenen lebendigen Lebens zurückgaben. Es fehlt. Und es wird immer fehlen.

Ich habe, als ich noch jung war, den gleichen Schmerz schon einmal erlebt. Damals fiel mein Mann in den Kämpfen im Argonnerwald, und ich stand mit drei kleinen Buben und einem Mädchen allein in der Welt. Wenn Wünsche Gebete sein können, dann hieß es die meinigen an das Schicksal: „Verschone uns vor einem neuen Krieg!“ Und wenn ich meine Jungen anschaute, dann habe ich inbrünstig gedacht: „Keiner von euch darf jemals Soldat werden! Nicht Werner, nicht Hans, nicht Viktor.“ Und als sie groß wurden, da sind sie „natürlich“ alle Soldat geworden. Und Werner als erster.

Damals habe ich wohl zuerst begriffen, daß der Mann einem anderen Gesetz untersteht als die Frau. Und ich habe sogar erfahrt, daß das so sein muß, und daß es gut so ist, wenn es auch unsere Herzen schwer macht. Die Frau und Mutter verliert den Mann und den Sohn wohl seit Ewigkeiten und in Ewigkeiten an den Kampf und an das fordernde Leben, aber in allem liegt ein tiefer und hoher Sinn. Solange die Welt steht, wird die Frau den Krieg hassen und den Krieger lieben, — eben weil der beste Krieger auch der beste Mann ist. Unsere Trauer um die Gefallenen wird nicht aufhören, weil unsere Gedanken nicht aufhören werden, um sie zu kreisen. Es liegt tief im Wesen aller Mutterschaft verankert, mit dem Kinde lange vor der Geburt und lange nach dem Tode verbunden zu sein; aber mir scheint doch — und ich muß es an diesem Tage, der den Toten geweiht ist, sagen —, daß es eine richtige und eine falsche Trauer gibt. Die falsche tötet alles Leben in sich um der Toten willen und vergräbt sich in ihren Bitterkeiten, — die richtige aber lebt mit den Toten und findet hundert Taten in ihrem Geiste.

Der Ruhm, der Werners Namen bei vielen Deutschen und vor allem bei der deutschen Jugend umstrahlt, macht mir das Schwere nicht leichter. Er war gut und tapfer; aber jede Mutter, die heute mit mir einen Gefallenen beklagt, wird mit Recht das gleiche von ihrem geliebten Sohn sagen können. Eines aber erkenne ich doch mit dankbarer Freude, und das sind die Zeichen gemein-

schaftlicher Trauer und gemeinschaftlichen Gedenkens, die mich von alt und jung, hoch und niedrig erreicht haben. Immer liegen auf Werners Grab frische Blumensträuße, die Menschen auf den Invalidenfriedhof brachten, die nicht ihn, sondern nur seine Taten kannten. Ein ganzes Volk hat mich in sein Mitgefühl gehüllt und mich in meinem Schmerz nicht allein gelassen.

Aber keine Mutter in Deutschland, die ihren Sohn beklagt, ist allein, auch die nicht, die, wie ich, einen anderen Sohn in Gefangenschaft weiß. Uns bindet ein Band, eine Fessel des gemeinsamen Erlebens, des gemeinsamen Schmerzes.

Wir wollen und müssen uns alle dem Leben wieder zukehren, denn das Leben braucht uns, wie wir das Leben brauchen. Da sind Menschen, die auf uns warten, Taten, die noch zu tun sind. Wir wollen das nicht vergessen.

Trauer ist verschieden; jeder Mensch sucht sich seinen persönlichen Ausdruck. Der eine im Schweigen, der andere im Reden. Vielleicht gibt es viele Mütter, die scheu werden, wenn der geliebte Name fällt, so wie Fontane im Bucher Schloßpark schreibt, daß „in vielen Familien, in denen das Lieblingskind starb, Eltern und Geschwister übereinkommen, diesen Namen nie mehr auszusprechen“, andere wollen von denen reden, die so hell und heiß in ihnen leben. Zu denen gehöre ich. In allen Gesprächen ist mir, als wenn mein Werner, der für mich „das Wernerchen“ geliebt ist, trotz Spanienkreuz, trotz Ritterkreuz, trotz Eichenlaub und Brillanten, gerade zur Tür hereinkommen müßte, um „Horridoh Mutti!“ zu sagen. Ich halte es mit dem schönen Wort von Walter Flex, dessen Dichterseele wohl eine Ahnung trübte, daß auch er 1915 sein Leben auf der Insel Osel lassen müßte. Es mag mehr als eine Mutter heute und immer trösten und bitten: „Gebt euren Toten Heimrecht, ihr Lebenden, daß wir unter euch wohnen und weilen dürfen in dunklen und hellen Stunden. Weint uns nicht nach, daß jeder Freund sich scheuen muß, von uns zu reden. Macht, daß die Freunde ein Herz fassen, von uns zu plaudern und zu lachen, gebt uns Heimrecht, wie wir es im Leben genossen haben ...“

#### Ernst Laudien zu den deutschen Vätern:

Von allen Lieben, zu denen heute unsere Erinnerung geht, stehen uns unsere gefallenen Söhne am nächsten. Sie sind nicht nur die Toten der Familie, sondern die Toten unseres ganzen Volkes.

Ein Einzelschicksal, wie ich es durchlebte, hat viele betroffen. Ich bin im ersten Weltkrieg Soldat gewesen und habe manche Schlacht im Osten und Westen mitgemacht. Meine drei leiblichen Söhne, zu denen später noch ein Stiefsohn kam, sind 1916, 1917 und 1923 geboren; sie wuchsen also in eine Zeit hinein, in der es nicht jedem jungen Deutschen vergönnt zu sein schien, durch die Schule deutschen Soldatentums hindurchzugehen. Dies hatte mich als Vater immer mit Besorgnis erfüllt. Ich erzählte daher meinen Söhnen immer wieder von meiner Soldatenzeit, von meinen Erlebnissen und Beobachtungen im großen Kriege, um in ihnen den Sinn für deutsches Heldentum zu wecken, sie vor allen schwächlichen Gedanken zu bewahren und zu einer starken, im besten Sinne des Wortes soldatischen Haltung zu erziehen. So war es denn natürlich, daß auch meine vier Söhne in hellen Jubel ausbrachen, als unser Führer dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wiedergab. Nur wenige Jahre vergingen, und alle deutschen Männer mußten durch Taten beweisen, ob dieser Jubel echt gewesen war. Sie haben es bewiesen! Mit den waffenerprobten Männern des ersten Weltkrieges, soweit sie



*Deutsche Kriegerehrenstätte Loimola, Finnland*

*In der hartumkämpften Karelischen Mark am Loimolasee liegt inmitten dieses nordischen Kampfabchnittes die Kriegerehrenstätte Loimola. Ein hohes Birkenkreuz überragt sie. Deutsche und finnische Kameraden haben sie errichtet und pflegen sie treulichst.*

5-3a

noch kriegstüchtig waren, stürmten unsere Jungen gegen den Feind.

Wir alten Soldaten jedoch gedachten der Opfer des ersten Weltkrieges, und wie in meinem, so wird sich im Herzen aller Väter, deren Söhne Soldat wurden, die bange Frage erhoben haben: Was wird mit deinem Jungen? Doch welcher Mann wird sich solche Sorgen anmerken lassen! Jetzt galt es, die Härte, die man gelehrt hatte, an sich selbst zu beweisen. Ich war stolz darauf, daß gleich drei meiner Söhne in vorderster Linie mit dabei waren. Kein echter deutscher Vater wird in meiner Lage anders empfunden haben.

Dann kam die erste schwere Nachricht: Am 14. Juni 1940 fiel Helmut, mein Ältester, als Oberleutnant und Kompaniechef beim Sturm auf die Maginotlinie, 24 Jahre alt, seit drei Monaten verheiratet.

Ich schäme mich des tiefen Schmerzes nicht, der mich ergriff. Kein Vater braucht sich dessen zu schämen. Aber es ist dem Manne nicht erlaubt, sich ulerlosen Gefühlen schmerzlicher Zerrissenheit hinzugeben. Der Mann hat die ehernen Pflicht, sich nicht nur selbst aufzurichten, sondern auch den Schmerz der Frau und Mutter zu lindern, die Geschwister zu trösten, die Brüder, die Soldaten sind, auf das große Beispiel des Opfertodes trotz allen Leides immer wieder hinzuweisen.

Jeder Vater, der einen Sohn hat hergeben müssen, wird glauben, er habe damit genug geopfert. Und dennoch lesen wir immer wieder vom Heldentod des zweiten, ja sogar des dritten Sohnes.

Auch ich habe schon einen zweiten Sohn verloren, unseren Hermann. Mit noch nicht 18 Jahren wurde er Bewerber für die Offizierslaufbahn und ging wie sein ältester Bruder freiwillig zur Infanterie. Er hielt sich den Heldentod des Bruders ständig vor Augen und wollte, wie er zu Dritten geäußert hat, seinem Vater

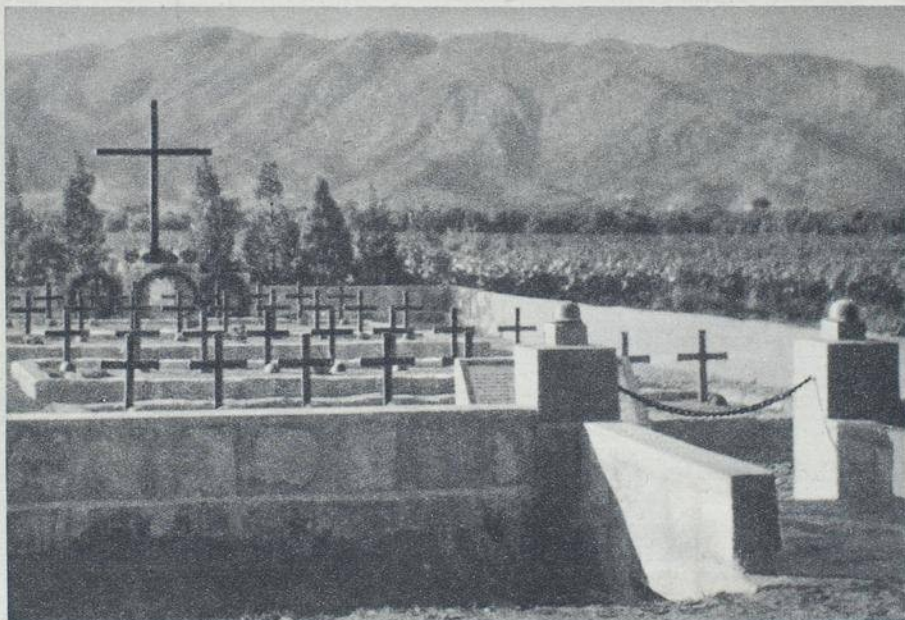
den gefallenen Sohn durch besondere Leistung ersetzen. Im Kampfe gegen den Bolschewismus wurde er in einem Vorpostengefecht bei Smolensk schwer verwundet. Sein junges Leben war nicht zu retten. Er hat es nicht mehr erfahren, daß er mit seinem Todestage zum Fahnenjunker-Unteroffizier befördert worden war.

Das hölzerne Zeichen des Eisernen Kreuzes, das meine Söhne sich im Leben zu erwerben noch keine Gelegenheit gehabt hatten, schmückt nun beider Grab.

Es ist ein schweres Schicksal, wenn der Tod so vielfältig in den Kreis einer Familie tritt. Die unvollendeten jungen Leben, auf die wir so große Hoffnungen gesetzt hatten, werden uns immer vor Augen stehen. Es ist manchmal schwer, ohne tiefe Rührung an sie zu denken. Auch die Zeit, die sonst so vieles vermag, wird diese Wunden nie völlig heilen können.

Doch nicht nur der Kampf dort draußen, auch das Leben daheim mit allen seinen Anforderungen geht weiter. Wir stehen Schulter an Schulter mit unseren Soldaten. Niemand darf ausfallen. Wir würden bitteres Unrecht an unseren gefallenen Söhnen begehen, wenn wir unter dem Druck des Leides unseren Anteil am Kampf der Heimat vernachlässigen oder gar aufgeben wollten. Der Opfertod unserer Söhne verpflichtet uns, und treue Pflichterfüllung ist das beste Heilmittel. Die Arbeit bringt uns über manche schwere Stunde hinweg. Und es gibt ja so viel Gelegenheit zu helfen, zu fördern, zu trösten und damit selbst Trost für das eigene Leid zu finden.

Darum erhebt Euch, Ihr Väter, die Ihr Söhne geopfert habt, von den Bahnen und Gräbern, tretet wieder hinaus aus den dumpfen Gemächern der Trauer in eine lichte Welt schöner Erinnerung an Eure stolzen Söhne und fühlt Euch mit ihnen im Geist verbundnen zu einer unzertrennlichen Kampfgenossenschaft für den deutschen Sieg.



Deutsche Kriegerehrenstätte Chania/Kreta

An der Nordküste des Westteiles der Mittelmeerinsel errichteten unsere Truppen unweit der Hauptstadt Chania einen Ehrenfriedhof, auf dem die Gräber der Gefallenen von Kameradenhänden sorgsamste Pflege erhalten.



Lichtbild DSW. WVB. (III. B)

### *Deutsche Kriegerehrenstätte Athen, Griechenland*

*Im Anschluß an den evangelischen Friedhof von Athen entstand eine deutsche Kriegerehrenstätte, über die Zypressen, Pinien, Lorbeer- und Olivenbäume ihre Wipfel rauschen lassen. Der wohlgepflegte Truppenfriedhof wird von treuen Kameradenhänden versorgt.*

5-4a

## Die Pflege der Soldatengräber auf Ehrenfriedhöfen der Heimat



Lichtbild DFW. WVB. (11. 8)

### Grabzeichen für Ehrenfriedhöfe der Gemeinden

Nach dem Entwurf von Generalbaurat Prof. Dr. Wilhelm Kreis ist ein Steinkreuz entstanden, das für die Ehrenfriedhöfe der in der Heimat verstorbenen verwundeten deutschen Soldaten Verwendung finden wird. Für Ritterkreuzträger ist ein besonderes, ornamental geschmücktes Grabzeichen in der Vorbereitung.

Über die Pflege der Soldatengräber auf Ehrenfriedhöfen sind klar-gefaßte Richtlinien herausgegeben worden, die nicht nur der Beachtung empfohlen werden, sondern zu befolgen sind.

Bedauerliche Tatsachen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß oft durch gutgemeinte Absichten und Wünsche die Friedhofsanlagen in der Geschlossenheit ihres Charakters leiden. Wie die Wehrmacht im Felde, so sieht es auch die Heimat als ihre Ehrenpflicht an, würdige Gemeinschaftsgrabanlagen zu schaffen, durch die das Andenken der im Kampfe für Großdeutschland gefallenen Soldaten ehrenvoll gesichert wird. Werden die im Verlauf des jetzigen Krieges an Verwundungen oder im Dienst in der Heimat verstorbenen Angehörigen der Wehrmacht nicht im Kampf-gelände beigesetzt, so erhalten sie, wie bekanntgegeben, auf besonderen Ehrenstätten ihre letzte Ruhestätte, die durch einheitliche Ausgestaltung einen klaren soldatischen Eindruck macht. Wenn schon jede Bestattungsstätte der Vergangenheit Empfindungstiefe und Gestaltungsfröhenheit unseres Volkes kennzeichnet, um wieviel mehr muß das in unserer Gegenwart bei einem Ehrenfriedhof für Kriegsgefallene der Fall sein! Um die Harmonie der Gräberanlagen nicht zu beeinträchtigen, muß ein Vorkriegs- an Pflanzen und Blumenschmuck unbedingt vermieden werden. Vor allem aber sollten auf einem deutschen Soldatenfriedhof exotische

Gewächse, wie Palmen u. ä. ausgeschlossen sein und nur Pflanzen der deutschen Landschaft gewählt werden, die mit der angrenzenden Natur in Einklang zu bringen sind. Die Bepflanzung, die auf ein Mindestmaß zu beschränken ist, soll aber vor allen Dingen nicht durch einen „Zierart“ von Kränzen aus Kunststoff und Papierblumen oder durch Industriefabrikate wie „dauerhafte Blechkranze“ ersetzt werden, die ebenso kulturlos sind und einen abstoßenden Anblick bereiten wie die als Vasen mit-gebrachten und bald verrosteten Konservbüchsen für Schnittblumen.

Das Gemeinschaftsgefühl verlangt die Beschränkung. Eine übermäßige „Zierde“ verschönt nicht, sondern beeinträchtigt die Würde eines Soldatengrabes.

Es wird sich immer empfehlen und bewähren, das Urteil von Gartenbaufachleuten als maßgebend zu hören und zu befolgen. In diesem Sinne wird in den Merkblättern verlangt und besonders aus wünschenswert bezeichnet, daß die privaten Erwerbsgärtner durch behördliche Gartenfachleute, Landschaftsgestalter oder durch die Fachschaftswarte, „Reichs-fachschaft Gärtner“ angewiesen werden, für die zusätzliche Bepflanzung durch Angehörige nur solche Pflanzen feil zu halten und zu empfehlen, die dem Charakter des jeweiligen Friedhofes entsprechen.

## Richtlinien — Merkblatt des Wehrkreises XII

Über die zusätzliche Schmückung der Gräber durch Angehörige verlangt z. B. ein Merkblatt für den Wehrkreis XII:

1. Der künstlerische Eindruck eines Ehrenfriedhofes wird hauptsächlich durch die Einheitlichkeit seiner Grabzeichen und seines Gräberschmuckes erweckt.
2. Die einheitliche Schmückung der Soldatengräber obliegt dem Bürgermeisteramt in Verbindung mit dem zuständigen Landratsamt. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten.
3. Der Soldatenfriedhof wirkt um so schöner, je weniger die Angehörigen ihre Gräber zusätzlich bepflanzen. Keinesfalls dürfen die Gräber mit Gräberschmuck überladen werden. Es widerspricht dem Gedanken der Kameradschaft und der Todessgemeinschaft, ein einzelnes Grab durch Überladung aus den übrigen hervorzuheben.
4. Sei sparsam mit Gräberschmuck! Nicht auf die Fülle und Größe der Blumenspenden kommt es an, sondern auf die Gesinnung, mit der die Gabe niedergelegt worden ist.

Auf der Steinplatte Albrecht Dürers im Johannesfriedhof Nürnberg lagen einmal drei rote Nelken; sie haben mehr von Liebe und Verehrung geredet als noch so große Kränze mit Widmungsschleifen!

5. Wenn überhaupt Kränze, dann nur lebende Kränze! Keine Kunstkränze aus Glas oder aus sonstigem Stoff mit Papierblumen!
6. Kränze sind am Fußende des Grabes niederzulegen. Auf dem Grabkreuz verdecken sie die Beschriftung und beschützen durch Witterungseinflüsse die Grabzeichen.
7. Kränze, die am Verdorren sind, sind möglichst bald zu entfernen. Besser gar kein Kranz als ein verdorrter!
8. Die Gräber unserer Gefallenen sollten uns zu gut dafür sein, auf ihnen verrostete Blechbüchsen für Blumensträuße zu belassen.
9. Es geht nicht an, Blumen, die gerade noch auf einem städtischen Friedhof geduldet werden können, auf einen still, bescheidenen Dorffriedhof zu verpflanzen. Ebenso wenig verträgt ein Waldfriedhof Pflanzen ohne Waldcharakter.

## Bekanntgebungen des Bundesamtes



Aus den Reihen der Amtsträger des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge fielen auf dem Felde der Ehre:

**Revierförster Emil Ulmer**  
Vertrauensmann der Gliederung Eibensbach (Württemberg), gef. am 11. Juli 1942 bei Woronesch

**Schulleiter Karl Jansenberger**  
Obmann der Ortsstelle Oppenberg, Landkreis Liezen (Steiermark), gef. am 9. August 1942 an der Ostfront

**Lehrer Erich Pommerenke**  
Inhaber des EK. I und II, ausgezeichnet mit der Spange zum EK. II, dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern, der Ostmedaille und dem Silbernen Verwundetenabzeichen. Ortsgemeinschaftsführer Eisenberg (Thüringen), seit 1934, gef. als Hauptmann an der Ostfront

**Justizangestellter Heinrich Kraft**  
Ortsgemeinschaftskassenführer Vieselbach (Thür.), gef. am 30. August 1942 als Feldwebel im Osten

**Bauer Christoph Röhl**  
Ortsgemeinschaftsführer Allenszweel, Kreis Salzwedel, gef. im August 1942 im Osten

Sie starben, damit Deutschland lebe! Wir werden ihnen ein treues Andenken bewahren

## EHRENTAFEL

Aus den Reihen unserer Amtsträger und Mitarbeiter wurden uns durch den Tod entrissen:

**Hans Walenta**  
Obmann der Ortsstelle Atnang (Oberdonau), gest. am 9. Juni 1942

**Bauer Karl Kiel**  
Ortsgemeinschaftsführer Oldinghausen, Kreis Herford, gest. am 14. Juni 1942

**Hermann Niemeyer**  
Ortsgemeinschaftsführer Garsen, Kreis Celle, gest. am 2. Juli 1942

**Lokführer a. D. Robert Tannhäuser**  
Ortsgemeinschaftsführer Uhmansdorf (Oberlausitz), gest. im August 1942

**Waldmeister Luz**  
Vertrauensmann der Gliederung Neuhäusen o. E., gest. am 20. August 1942

**Emil Pietsch**  
Obmann der Ortsstelle Mülsen St. Micheln (Sachsen), gest. am 29. August 1942

**Bürgermeister Josef Strobel**  
Vertrauensmann der Gliederung Ablach (Württemberg), gest. am 30. August 1942

**Emil Müller**  
Ortsgemeinschaftsführer Tannenberg (Erzgebirge), gest. am 26. September 1942

**Frau Ida Hering**  
Kassenführerin der Ortsgemeinschaft Weinböhlä (Sa.), gest. am 28. Sept. 1942

**Josef Schwegele**  
Vertrauensmann der Gliederung Sinnigen (Württemberg), gest. am 4. Okt. 1942

**Franz Süß**  
Kassenführer der Ortsgemeinschaft Hohndorf, Kr. Glauchau, gest. am 13. Okt. 1942

**Prokurist Friedrich Otto**  
Kassenführer der Ortsgemeinschaft Wurzen (Sachsen), gest. am 16. Oktober 1942

**Eisenbahnspektor Richard Haubold**  
Ortsgemeinschaftsführer Rübeland, gest. am 19. Oktober 1942

**Erscholliseibesitzer Richard Scholz**  
Ortsgemeinschaftsführer Tammendorf, Kreis Neustadt, gest. im November 1942

**Gustav Lüderitz**  
Ortsgemeinschaftsführer Dahme (Mark), gest. am 16. November 1942

**Amtsrat Arthur Bading**  
Ortsgemeinschaftsführer Berlin - Pappelallee, gest. am 19. November 1942

**Lehrer i. R. Alfred Doenst**  
Ortsgemeinschaftsführer Obernigk, Kreis Trebnitz, gest. im Dezember 1942

**August Vollbrecht**  
Obmann der Ortsstelle Sophiental bei Braunschweig, gest. im Dezember 1942

**Oberbürgermeister a. D. Geheimer Regierungsrat Thomas**  
Ortsgemeinschaftsführer Oreiz von 1925 bis 1942, gest. am 11. Dezember 1942

**Pfarrer Wilhelm Müller**  
Mitbegründer u. Ortsgemeinschaftsführer Frankfurt a. M. Unterliederbach, gest. am 12. Dezember 1942

**Bruno Geißler**  
Ortsgemeinschaftskassenführ. Pretzschendorf (Sa.), gest. am 12. Dezember 1942

**Landrat Walther von Corswant**  
Landratsgemeinschaftsführer Greifswald, gest. am 12. Dezember 1942

**Sparkasseninspektor Wilhelm Lübke**  
Ortsgemeinschaftsführer Greifswald-Nord, gest. am 12. Dezember 1942

**Landrat und kommissarischer Kreisleiter Hanns Graack**  
Kreisgemeinschaftsführer Hofgeismar, gest. am 28. Dezember 1942

**Franz Prokesch**  
Obmann der Ortsstelle Sarau, Kreis Krummau, gest. im Januar 1943

**Stadtobinspektor Müller**  
Sachbearbeiter der KG. Köslin-Stadt, gest. im Januar 1943

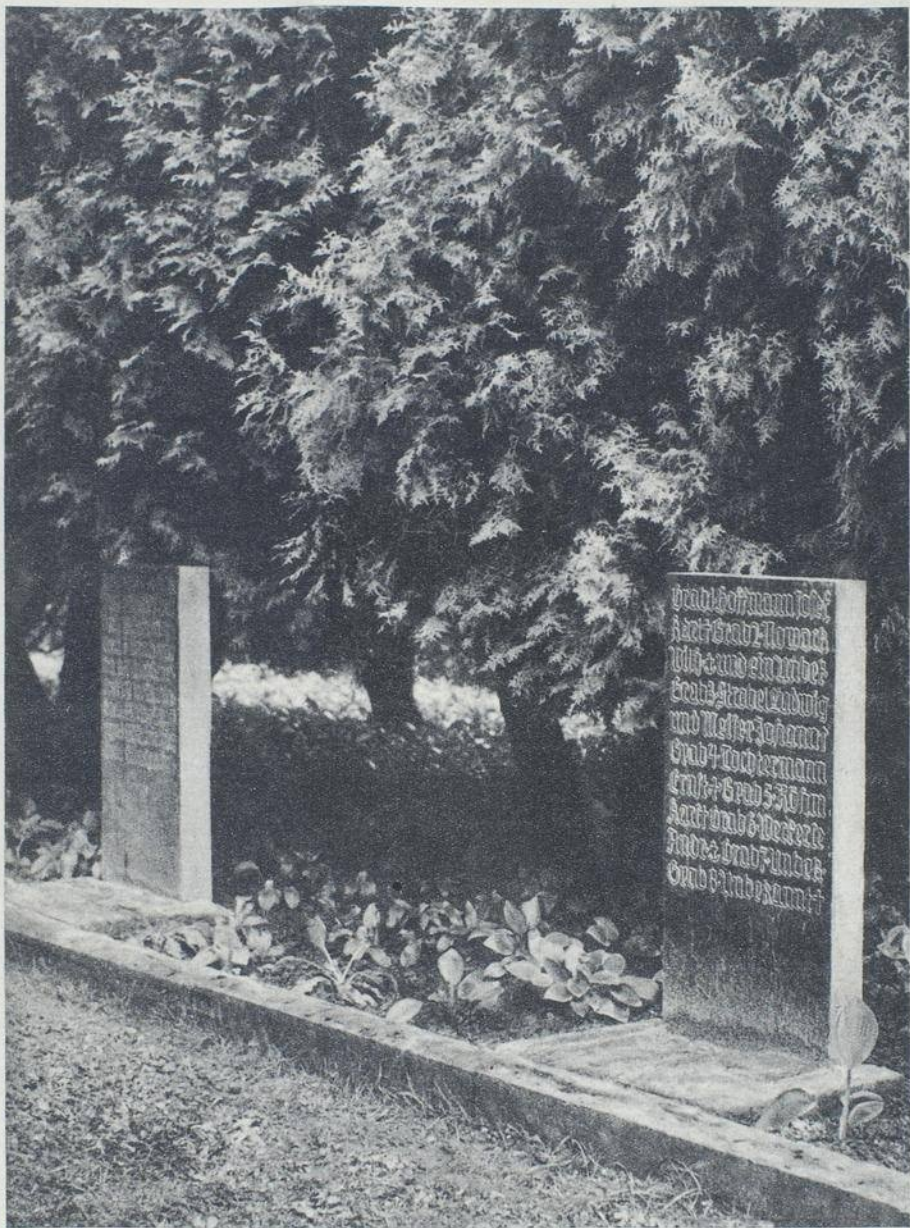
Wir werden ihnen ein treues Andenken bewahren

Ergebnisse unserer Bundesarbeit. Der große Gedanke der deutschen Heldenerhebung findet immer neue Anhänger und Bekenner. Der Volksbund wächst. Gestützt auf die positive Arbeit, die mit dem Ausbau der Weltkriegsehrentafeln und der Schaffung künstlerisch hochbedeutsamer Ehrenmale durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge geleistet worden ist, finden die Mitglieder ihre Ideale der Ausdeutung soliditätsechten deutschen Heldentums verwirklicht. Hervorragende Ergebnisse der Bundesarbeit konnten in der letzten Zeit mehrfach für uns gemeldet werden. Unter tatkräftiger Förderung der Belange des Volksbundes, und unter nachhaltigster Stützung aller Parteistellen wurde in den 14 Gemeinden des Kreises Friedrichshafen eine erfolgreiche Aufklärungsarbeit durchgeführt, bei der mehrere tausend neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Im Rahmen einer Arbeitslagung konnten damals neben der Stadtkreisgemeinschaft Friedrichshafen 17 Ortsgemeinschaften Ehrenurkunden erhalten. Die Bundesführung dankte damals den an diesem Erfolg beteiligten Parteistellen für ihre Unterstützung. Das gleiche konnte geschehen, als ein ähnlicher ausgezeichnete Arbeitserfolg im Kalenderjahr 1942 vom Bezirksverband Salzburg im Gauverband Donau-Alpenland erreicht wurde. Auch hier erfolgte die Zuerkennung der Ehrenurkunde.

Im gleichen Maße zeichnete sich ein Ergebnis der Kreisgemeinschaft Calau im Regierungsbezirk Frankfurt a. Oder aus, und auch hier, wie in Salzburg, stützte die Mitarbeit der Partei die Aufklärung. Nun meldet einen weiteren guten Erfolg die Ortsgemeinschaft Wuppertal. Dort beträgt der Zuwachs an Mitgliedern (bei einem Durchschnittsbeitrag von 3,50 RM.) etwa 8 vom Hundert der Einwohnerzahl oder das 14fache des bisherigen Mitgliederbestandes. Das Ergebnis in Wuppertal konnte erreicht werden, da auch dort seitens des Kreisleiters der NSDAP, und der ihm unterstehenden politischen Leiter die Arbeit in Anerkennung der hohen idealen Aufgaben des Volksbundes tatkräftigste Unterstützung fand. Auch in Wuppertal betrachteten es alle Amtsträger als eine hohe Verpflichtung, den Oplernwillen in der Bevölkerung wachzurufen, um den Helden zu danken. Vom gleichen Geist beseelt ist unter Führung des Oberbürgermeisters und der ihm unterstehenden parteiamtlichen und städtischen Organe in Saarbrücken-Stadt im Gauverband Niederrhein für die Volksbundidee gearbeitet worden. Die besondere Kraft, mit der der Einsatz dort erfolgte, zeitigte denn auch ein erfreuliches Ergebnis, das wie alle vorgenannten mit Anerkennung hervorgehoben sei.

Berlin-Grünwald, Egerstraße 79, den 1. März 1943

gef. M. Zimmermann, stellv. Bundesführer



Kriegerehrenstätte Epinonville, Frankreich

Im Gebiet der Meuse, nordwestlich von Verdun, baute der Volksbund den alten Truppenfriedhof aus. Die Ehrenstätte wurde durch Schieferstelen, die die Namen der Toten tragen, und Grünanlagen geschmückt. Thuja- und Heckenpflanzen, Hecken und Blütenstauden umfassen den Ehrenraum. Sie geben der Wehrestätte einen ruhvollen Ausdruck.

6

23. Juni 1943.

St.S. XI B - 18 f/43.

Tätigkeit im Protektorat.

Dort. Schreiben vom 19.4.d.Js. - ohne Zeichen.

23. VI. 1943

1.) An den Volksbund  
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,  
Leitmeritz,  
Josef-Haydn-Straße 5.

Auf das angeführte Schreiben erwidere ich, daß bislang vom Amt des Reichsprotectors keine förmliche Genehmigung zur Aufnahme der Arbeit erteilt worden ist. Das ergibt sich klar und eindeutig aus dem hies. Schreiben vom 15.4. d.Js. - Zeichen St.S. XI B - 18 b/43. Infolgedessen ist mir das dort. Schreiben vom 19.4.d.Js. unverständlich. Die Prüfung der Frage, ob die Aufnahme der Arbeit gestattet werden kann, ist noch im Gange. Sie erhalten insoweit vom Amt des Reichsprotectors in Kürze eine Verständigung.

Heil Hitler !

A.B.S.

Ministerialrat.

00287



6a

23. VI. 1943

2.) Durchschrift an  
Herrn Reischauer  
durch die Hand von Herrn General Reinefarth

auf die dort. Zuschrift vom 1.6.d.Js. - ohne Zeichen  
zur Kenntnis.

23. VI. 1943

3.) Z.d.A.

73599





Prag, den 31. Mai 1943.

8

Eingegangen  
1. VI. 1943

Herrn Reischauer  
durch die Hand von Herrn General Reinefarth.

Hf. 1.1.

Hlg. Hof-  
Rein 7/16

In Sachen Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.  
übersende ich gegen Rückgabe die hies. Vorgänge zur  
Kenntnis. Aus dem Inhalt der Vorgänge ergibt sich, daß  
keine Zusagen gemacht sind. Da die Beantwortung des vom  
Volksbund unter dem 19.4.d.Js. - ohne Zeichen an mich ge-  
richteten Schreibens aussteht, bitte ich um die baldgefäl-  
lige Rückgabe der Vorgänge.

*[Handwritten signature]*

Prag, den 31. Mai 1943.

9

31. V. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Reischauer  
durch die Hand von Herrn General Reinefarth.

In Sachen Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.  
übersende ich gegen Rückgabe die hies. Vorgänge zur  
Kenntnis. Aus dem Inhalt der Vorgänge ergibt sich, daß  
keine Zusagen gemacht sind. Da die Beantwortung des vom  
Volksbund unter dem 19.4.d.Js. - ohne Zeichen an mich ge-  
richteten Schreibens aussteht, bitte ich um die baldgefäl-  
lige Rückgabe der Vorgänge.

2.) Wv. am 1.7.1943 bei dem Unterzeichner.

h

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
Gruppe I - BfO.

Prag, den 27. Mai 1943  
I - BfO - II - Bo/A-20Allg.

An die  
Hauptabteilung I

Betrifft: Ausdehnung der Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf das Protektorat Böhmen und Mähren.

Vorgang: Schreiben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge vom 8.12.1942 sowie mein Schreiben vom 15.4.43

Im Nachgange zu meinem in Abschrift beiliegenden Schreiben vom 15.4.43 bitte ich zur Kenntnis zu nehmen, dass mir Dienstleiter Pg. Neuburg mitgeteilt hat, dass die Stilllegung des "Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge" im Einvernehmen mit dem OKW Tatsache geworden ist und von diesem in kürzester Zeit bekanntgegeben werden wird. Mit Rücksicht darauf, bitte ich von einer Bewilligung der Ausdehnung der Tätigkeit des "Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge" auf das Protektorat Böhmen und Mähren Abstand nehmen zu wollen.

Im Auftrage:  
gez. Karl B ö h m

b.w.

10a

-Abschrift-

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
Gruppe I-BFO

Prag, den 15. April 1943  
I BFO - II - B6/A.

An die  
Hauptabteilung I

Betrifft: Ausdehnung der Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf das Protektorat Böhmen und Mähren.

Vorgang: Schreiben vom 8. Dezember 1942

Der beabsichtigte Briefentwurf kann vom Beauftragten für Organisationen aus dem Grunde nicht mitgezeichnet werden, weil dem Dienstleiter Pg. Neuburg bekannt ist, dass derzeit zwischen der Parteikanzlei und dem OKW Verhandlungen schweben, zwecks grundsätzlicher Regelung der ganzen Frage mit dem Ziel der Stilllegung der Tätigkeit des "Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V." im ganzen Reich. Vor Abgabe eines Bescheides an die Geschäftsstelle in Leitmeritz schlage ich vor, das Ergebnis der erwähnten Verhandlungen abzuwarten.

Sachlich wäre noch zu erwähnen, dass die von der Geschäftsstelle Leitmeritz angeführten Schreiben der Regierungspräsidenten des Sudetengaus vom Reichsstatthalter ausser Kraft gesetzt wurden. Trotz mehrmaligen Aufforderungen von höchster Stelle des Gaus Sudetenland hält sich die Geschäftsstelle nicht an das bestehende Sammlungs- und Werbeverbot und bereitet dadurch den Verwaltungsstellen ständige Schwierigkeiten und Arbeit, sodass das Ansuchen um Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf das Protektorat von hier aus nicht unterstützt werden kann.

Im Auftrage:  
gez. Karl Böhm

73595



Prag, den 22. Mai 1943

24. MAI 1943

11

77-Obersturmbannführer Dr. Gies.

Betrifft: Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V.

Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. hatte um Genehmigung der Ausdehnung seiner Tätigkeit auf das Protektorat gebeten. Es war vorgesehen, eine im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse wesentlich eingeschränkte Genehmigung vorzulegen, als ich von Dienstleiter Neuburg dahin unterrichtet wurde, daß derzeit die Stilllegung der Tätigkeit des Volksbundes im ganzen Reichsgebiet zwischen Partei-Kanzlei und OKW. erörtert wird. Ich habe daraufhin die Vorlage einer formellen Antwort zurückgestellt. Der Beauftragte für Organisationen unterrichtet mich nunmehr, daß der Vertreter des Volksbundes sich auf von Ihnen gemachte Zusagen beruft. Ich wäre Ihnen für eine Mitteilung zu Dank verbunden, ob in der Angelegenheit zwischenzeitlich eine Entscheidung ergangen ist.

Kleinbauer

St. G. XI B - 18 c/43

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.**

Leitmeritz, Den 19. April 1943.

Josef-Haydn-Str. 5

Postcheckkonto Aufg. Nr. 3798

Girokonto Gemeindefachkasse Leitmeritz Nr. 2479

Herrn  
Ministerialrat Dr. G i e s ,  
P r a g .

12

Betr.: Dort. Schreiben v. 15.4.43.  
St.S. XI B - 18 b/43.

Büro des Staatsfiskus  
beim Reichspostamt  
in Böhmen und Mähren  
Eing. 20. APR. 1943

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Herrn Ministerialrat danken wir ergebenst für das Schreiben vom 15. ds. und erlauben uns, darauf mitzuteilen, daß im Verlauf des totalen Einsatzes zwar die Gaukriegerführungen sowie die Kreiskriegerführungen stillgelegt werden, die einzelnen Kameradschaften jedoch erhalten bleiben.

Da wir bei unserer Tätigkeit, Grabnachforschungen, Kranzniederlegungen und Beschaffung von Lichtbildern mit den Kameradschaften unmittelbar zusammen arbeiten, werden wir von der erwähnten Maßnahme nicht betroffen.

Inzwischen hat das Postscheckamt Prag unserm Antrag auf Eröffnung eines Postscheckkontos stattgegeben, sodaß wir Herrn Ministerialrat in Zukunft nicht mehr behelligen brauchen.

Herrn Ministerialrat bitten wir, für die Bemühungen in unserer Angelegenheit unsern ergebensten Dank entgegennehmen zu wollen.

Heil Hitler !



*Alte Groper*

St. S. XI B - 18 d/43

14

15. April 1943.

St.S. XI B - 18 b/43.

Tätigkeit im Protektorat.

Dort. Schreiben vom 6.3. und 2.4.d.Js. - ohne Zeichen.

ol  
15. IV. 1943

- 1.) An den Volksbund  
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,  
Leitmeritz,  
Josef-Haydn-Straße 5.

Wie dort bekannt sein wird, ist der NS-Reichskriegerbund aufgelöst worden. Ich hätte um eine kurze Mitteilung, welche Organisation als Träger der Arbeit im Protektorat an die Stelle des Reichskriegerbundes treten soll. Bevor die Frage nicht geklärt ist, bedauere ich, den dort. Schreiben vom 6.3. und 2.4. keinen Fortgang geben zu können.

Heil Hitler!

Ministerialrat.

- 2.) Wv. am 15.5.1943 b.d.U.

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.**

Leitmeritz, Den 2. April 1943.

Josef-Haydn-Str. 5  
Postfachkonto Auftrag Nr. 3798  
Girokonto Gemeindepfandkasse Leitmeritz Nr. 2479

15

Herrn  
Ministerialrat Dr. Alfred Stoktor  
Prag.  
in Böhmen und Mähren.

Empf. - 6. APR. 1943

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Wir haben beim Postsparkassenamt Prag die Eröffnung eines Postscheck-Kontos beantragt, erhielten jedoch den Bescheid, daß dazu die Genehmigung der Regierung erforderlich sei.

Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr Ministerialrat Bedenken hegen, die Ausdehnung unserer Tätigkeit auf das Protektorat könnte eine finanzielle Belastung der Bevölkerung mit sich bringen.

Hierzu erlauben wir uns die ergebene Mitteilung, daß wir unsere Tätigkeit im Protektorat gleich mit einer praktischen Arbeit beginnen und zwar mit dem Ausbau des Soldatenfriedhofes von 1866 bei Böhm.-Skalitz. Der Reichskriegerbund übersandte uns einen dem Denkmalamt Prag zugegangenen Bericht, wonach diesem Friedhof der Verfall droht. In dem Bericht war mit erwähnt, daß bereits im vergangenen Jahre dem Ministerium ein Kosten-Voranschlag in Höhe von 7000 Kr unterbreitet worden war.

Wir haben uns nach Rücksprache mit Herrn Prof. Kühn vom Denkmalamt Prag sofort mit den in Frage kommenden Stellen in Böhm.-Skalitz und Nachod in Verbindung gesetzt und nehmen den Ausbau des Friedhofes unverzüglich in Angriff.

Außer dieser praktischen Arbeit pflegen wir insbesondere die seelische Betreuung der Hinterbliebenen Gefallener. Wir besitzen auch schon aus dem Protektorat Dankschreiben des Inhalts, daß es den Hinterbliebenen Trost und Linderung in ihrem Schmerz war, zu wissen, daß die ihnen teure Stätte von uns in treue Obhut und Pflege genommen worden ist. Zu den von uns durchgeführten Kranzniederlegungen und Anfertigung von Lichtbildern tragen wir die Hälfte der Kosten, bei weniger Bemittelten führen wir dies kostenlos aus.

Herrn Ministerialrat bitten wir ergebenst, daraus ersehen zu wollen, daß wir kein Verein im üblichen Sinne sind und nur auf Mitgliederwerbung bedacht sind, sondern daß wir unsere vornehmste und schönste Aufgabe darin erblicken, unsere in den besetzten Gebieten weitverzweigte Organisation einzusetzen, um praktische Arbeit zu leisten und in der jetzigen schweren Zeit mit zu helfen, so manchen herben Schmerz zu lindern.

Wir hoffen deshalb, keine Fehlbitte getan zu haben, wenn wir um die Genehmigung bitten, ein Postscheckkonto eröffnen zu dürfen. Die Bescheinigung für das Postsparkassenamt würde in einer einfachen Form genügen, etwa, daß gegen die Eröffnung des Kontos keine Bedenken bestehen. Sollte sich noch eine Rücksprache nötig machen, sind wir dazu sehr gern bereit und bitten uns gütigst eine Aufforderung zukommen zu lassen.

Heil Hitler !  
Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e. V.

St. G. XI B-18 2/43 *Alfred Stoktor*

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.

Leitmeritz, Den  
Josef-Haydn-Str. 5  
Postcheckkonto Auffig Nr. 3798  
Girokonto Gemeindepostkasse Leitmeritz Nr. 2479

6. März 1943.

16

An  
den Herrn Reichsprotector  
für Böhmen u. Mähren,  
Prag.

Wir bitten ergebenst um die Genehmigung,  
unsere Tätigkeit auf das Protectorat aus-  
dehnen zu dürfen. Wir würden uns dabei  
vorläufig auf die deutsche Bevölkerung  
beschränken. Die Gründung von Ortsgruppen  
ist nicht vorgesehen, auch keine haupt-  
amtliche Tätigkeit der Mitarbeiter.

Heil Hitler!

Volksbund

Deutsche Kriegsgräberfürsorge  
f. d.

Ulrich Kröber

1713

Et XI B - 18 c / 43

1. März 1943.

17

Termin für eine Besprechung.

Dort. Schreiben vom 26.2.d.Js. - ohne Zeichen.

*α*  
- 1. III. 1943

- 1.) An den Volksbund  
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,  
Leitmeritz,  
Josef-Haydn-Strasse 5.

Zu einer Besprechung stehe ich am 6.3.d.Js., mittags  
13.00 Uhr, zur Verfügung.



Heil Hitler !

32227

*h*

Ministerialrat.

- 2.) Wv. am 5.3.1943 bei dem Unterzeichner.  
Wiedergelegt am 5.3.43

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.**

Leitmeritz, den 26. Febr. 43.  
Josef-Maydn-Str. 5  
Postfachkonto Auffig Nr. 3798  
Girokonto Gemeindepäckhoffe Leitmeritz Nr. 2479

Herrn  
Ministerialrat Dr. G i e s ,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Herrn Ministerialrat erlauben wir uns, eine sehr ergebene Bitte vorzutragen.

Wir haben in den vergangenen Wochen bereits drei Schreiben an die Kanzlei des Herrn Reichsprotectors gerichtet, leider ohne eine Antwort zu erhalten. Auch persönliche Nachfragen waren ergebnislos. Wir sind zwar vollkommen unterrichtet über die besonders in der jetzigen Zeit starke Überlastung der einzelnen Ämter, würden jedoch für einen Bescheid auf unsere Eingaben aufrichtig dankbar sein.

Aus diesem Grunde erlauben wir uns, an Herrn Ministerialrat die sehr ergebene Bitte zu richten, uns zu einer kurzen Rücksprache empfangen zu wollen. Nach der Auskunft des Pförtners ist ein Empfang jedoch nur gegen Vorlage einer schriftlichen Aufforderung möglich. Wir würden uns Herrn Ministerialrat sehr zu Dank verpflichtet fühlen, wenn wir eine solche Aufforderung bekommen könnten, wobei wir zusichern, unsere Vorsprache auf kurze Minuten zu beschränken.

Heil Hitler !



*Alte Kröpfer*

Den Toten  
zum Dank



Deutschland  
zur Ehre

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e.V.**

Leitmeritz, Den  
Josef-Haydn-Str. 5  
Postfachkonto Auffig Nr. 3798  
Girokonto Gemeindeparkasse Leitmeritz Nr. 2479

19

A b s c h r i f t

Oberkommando der Wehrmacht  
Abteilung Wehrmachtverlustwesen

Berlin, den 30. Januar 1943  
Tirpitzufer 72-76.

Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Berlin-  
Grunewald, Egerstr. 7/9, wird hiermit bescheinigt, daß er sich zu  
Beginn des Krieges dem Oberkommando der Wehrmacht mit seiner  
gesamten Organisation unterstellt hat und mit allen seinen  
Dienststellen kriegswichtige Aufgaben erfüllt.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht  
Im Auftrage  
gez. Sonntag.



Volks-  
bund  
Deutsche  
Kriegs-  
gräber-  
fürsorge  
e.V.

An den

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

20  
Leitmeritz

Josef-Haydn-Straße 5

# Abdruck

aus dem

## Mitteilungsblatt

der Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP,  
Folge 2, 9. Jahrgang, Berlin, den 30. April 1942.

### Kriegsgräberfürsorge im Ausland.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der nach Beendigung des Weltkrieges 1914/18 es sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Friedhöfe der gefallenen deutschen Soldaten im Auslande zu ehrenvollen Mahnmalen auszugestalten, die der Würde und dem Wesen des deutschen Volkes entsprechen, hat sich mit Beginn des jetzigen Krieges dem Oberkommando der Wehrmacht mit seiner gesamten Organisation zur Verfügung gestellt. Vom OKW hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Auftrag erhalten, die Wünsche der Angehörigen in bezug auf Niederlegung von Kränzen und Beschaffung von Lichtbildern an und von den Ruhestätten ihrer Gefallenen zu erfüllen.

Er hat hierzu in den von unseren Truppen besetzten Gebieten entweder eigene Vertrauensleute eingesetzt oder führt seine Aufträge in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Wehrmacht und den eingesetzten Zivilverwaltungen durch.

Es ist eine Ehrenpflicht der Auslands-Organisationen der NSDAP gegenüber den gefallenen Helden des Großdeutschen Freiheitskampfes, die Tätigkeit der Beauftragten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge tatkräftig zu fördern und im Rahmen aller verfügbaren Möglichkeiten zu unterstützen.

Berlin, den 20. April 1942.

gez. K. Blankenhorn.

Der Dezerent der Sektion IV  
des Ministeriums des Innern

9400 Ww/321/44

Prag I, den 11. Februar 1944

22

An den  
Chef des Ministeramts,  
Herrn Ministerialrat Dr. G i e s,  
im Czernin-Palais

Ministeramt

Eing.: 14. FEB. 1944

Betrifft: Wohnungsangelegenheit des Jindřich Entler

Bezug: St. M. XI B-19 c/43

Dem Gesuchsteller Jindřich Entler ist unter dem 2. d. Mts. eine Wohnung in der gewünschten Größe und Preislage in Prag IX, Karlsteingasse 9, angeboten worden, die er auch angenommen hat.

Ich sehe den Fall hiermit als erledigt an.

10887  
In Vertretung:

*Garsenka*

*1/2*

*a. d.*

*10*

*741 2 44*

St. M. XI B-19 c/43

I - Wohnungswesen  
Nr. I - 9400/Ww/321/43

Prag, den 30. Dezember 1943

23.

Herrn  
Ministerialrat Dr. G i e s  
im Czernin-Palais

Ministeramt  
Eing: 4. JAN. 1944

Betrifft: Wohnungsangelegenheit des Jindřich Entler, Prag VIII  
Bezug: Erlaß St. S. XI B - 19 b/43

Das hiesige Wohnungsamt ist aufgefordert nachzuprüfen, ob die Vermietung der dem Entler zugewiesenen Wohnung durch den Hauseigentümer bestimmungswidrig erfolgt ist. Das Ergebnis dieser Nachprüfung habe ich bisher noch nicht erreichen können.

Außerdem ist das Wohnungsamt aufgefordert worden, Entler erforderlichenfalls alsbald eine andere Wohnung zuzuweisen. Der Leiter des Wohnungsamtes hat die beschleunigte Erledigung telefonisch zugesagt.

*im Original*

*24.  
Fawent*

*/c 51 7. 44.*

St. S. XI B - 19 e /43

*N.*  
20. XII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Gawenat.

In Sachen Zuweisung einer Zweizimmerwohnung an einen gewissen Jindřich Entler, Prag VIII, Na Báni 1515, bitte ich unter Bezugnahme auf die hies. Zuschrift vom 11.8. d.Js. - Zeichen St.S. XI B - 19 b/43 um eine baldgefällige Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.

53205

2.) Wv. am 19. <sup>2.</sup>12.1944 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 19.1.44

*h*

11. VIII. 1943

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herr Gawenat.

Ein gewisser Jindřich Entler, Prag VIII, Na Báni 1515, ist mit dem Antrag vorstellig geworden, ihm eine Zweizimmerwohnung zuzuweisen. Entler bewohnt derzeit mit seiner Frau und drei Kindern eine Einzimmerwohnung. Ich bitte, den Antrag umgehend bearbeiten zu lassen und dafür zu sorgen, daß Entler in Kürze eine Zweizimmerwohnung erhält.

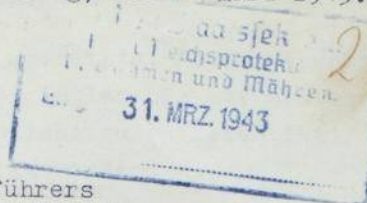
10287

2.) Wv. am 11. <sup>75</sup> ~~V~~ 1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedernorgelegt am ~~11.9.43~~  
11.12.43

Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
- Der Befehlshaber der Ordnungspolizei -  
- L/2 a -

Prag, den <sup>26</sup> März 1943.



Urschriftlich mit -2-Anlagen

an die Adjudantur  
des Höheren 44- u. Polizeiführers  
im Protektorat Böhmen u. Mähren  
z. Hd. d. Herrn Lt. d. Sch. d. Res. Linke

in Prag IV.,  
Czerninpalais.

Auf meine Anordnung ist Herr Oberstleutnant Rozek, Abschnitts-  
kommando II, verständigt worden, daß ~~der~~ Entler bis auf weiteres  
vom Sonntagsdienst bei der Luftschutzpolizei zu befreien ist.

I. A.

*Lochl*

*4.*  
*5. d. d.*

*1. 9/4.43*

St. G. II B-19 a/43

26a

St.S. XI B - 19/43.

Prag, den 29. Januar 1943.

G.R. mit 2 Anlagen  
Herrn Leutnant Linke

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

Die Ausführungen des Gesuchstellers, der Weißbrusse ist, treffen zu. Ich kenne den Gesuchsteller seit drei Jahren und halte seine Angaben für glaubwürdig. Der Gesuchsteller ist bereit, seinen Dienst in der Woche zu leisten. Vielleicht besteht die Möglichkeit, dem Wunsche des Gesuchstellers im Interesse seiner Existenzsicherung zu entsprechen. Für eine gelegentliche Mitteilung über das von Ihnen Veranlaßte und dessen Erfolg bin ich zu Dank verbunden.

73499



*[Handwritten signature]*

Jindřich Entler,  
Prag VIII.,  
Liebener Koppe 1515.

Prag, den 22.1.43.

27



An das

Polizeipräsidium  
Abt. Luftschutz, II. Abschn. 7

Prag.

Betr.: Ansuchen um Befreiung von der Luftschutzschulung.

Ich bitte um Befreiung von der Luftschutzschulung und führe folgende Gründe an:

Ich bin derzeit als Friseurgehilfe im Hotel Palace Prag II., Herrengasse 12 beschäftigt. Da mein Verdienst zu Unterhalt meiner 5köpfigen Familie /meine Frau und 3 unversorgte Kinder/ nicht ausreicht, bin ich schon seit 10 Jahren gezwungen auch am Sonntag meinen Beruf als Hotelfriseur auszuüben.

Solange nun die Luftschutzschulung jeden Mittwoch abends statt gefunden hat, habe ich dieselbe regelmässig besucht, da ich mir der Pflicht bewusst bin, die jeder heute zu erfüllen hat. Nachdem nun aber die Schulung auf Sonntag verlegt wurde, wäre mir der Besuch derselben nur dann möglich, wenn ich auf die Sonntagsarbeit verzichten würde.

Da dies aber eine empfindliche finanzielle Einbusse bedeuten würde, die sogar die Existenz meiner Familie gefährden könnte, bitte ich Sie nochmals um positive Erledigung meines Ansuchens, wofür ich im voraus bestens danke.

Hochachtungsvoll:

*Heinrich Entler*

St. G. XI B-19/43

28

# PALAST HOTEL

INH. EUGEN OPPEL  
PRAG, DEN 22. I. 1943.

WIR BESTÄTIGEN DAMIT , DASS H.

HEINRICH E N T L E R , GEB. AM 10. I. 1905,  
FRISEUR,

LÄNGER ALS 10 JAHRE ALLE SONN. U. FEIERTAGE DEN HOTELGÄSTEN  
ZUR VRFÜGUNG STAND.

IN DER GEGENWÄRTIGEN ZEIT, WO DIE MEISTEN  
HOTELGÄSTE, ÜBERWIEGENT REICHSDEUTSCHE ANGEHÖRIGE, AUCH AN  
SONN. U. FEIERTAGEN BESCHÄFTIG SIND , WIRD DIE ANWESENHEIT  
EINES FRISEURS IM HOTEL AN DIESSEN TAGEN BESONDERS ERFORDER-  
LICH.

**PALACE HOTEL**

EM. OPPEL

PRAG II, HERRENGASSE 12.

PRAG II, HERRENGASSE 12, RUF 24080

W-Gruf.

6. März 1943.

29

St. S. 95/43. ✓

2  
1943. III. 9.

1.) An Herrn  
Staatsrat Schmeer,  
Berlin W 35,  
Bendlerstrasse 42.

Lieber Parteigenosse Schmeer !

In Sachen Professor Klausning setze ich Sie davon in Kenntnis, daß Klausning im Falle einer rechtzeitigen Anmeldung seiner Wünsche bei der Hauptabteilung I des Amtes des Reichsprotectors jederzeit einen Schlafwagenplatz erhält. Auch das hies. Reisebüro wurde verständigt, daß eine Platzbestellung von Klausning bevorzugt behandelt werden muß. Weiterhin hat Klausning vor einem halben Jahr einen grünen Dienstreisepass erhalten, der zur Benutzung der Dienstreiseabteile berechtigt.

Heil Hitler !

Ihr

A. S. S. (E)

2.)

29a

1949-11

10/19  
9-

2.) Durchschrift an  
Herrn Danco

auf die dort. Zuschrift vom 4.3.d.Js. - ohne Zeichen  
zur Kenntnis.

45186



3.) Z.d.A.

Herrn Präsidenten Danco.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis. Der Herr Staatssekretär läßt um Ihre Stellungnahme bitten, ob dem Ansuchen entsprochen werden kann. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

Das Staatssekretariat  
für Reichsbahn-  
Verkehrsmittel  
- 5. MRZ. 1943

*N. zumirk*

*Prof Klawing kann ebenso wie  
z.B. Rektor Dr. Buntin bei rechtzeitiger  
Anmeldung bei der Zentralverwaltung  
ein Arbeitsplatz des R. Rbh. Abteils  
bekommen. Auch das Reisebüro wird  
von mir verständigt, dass eine Platze-  
stellung von Prof. Klawing bevorzugt  
behandelt werden soll. Damit  
hinan habe ich Klawing bereits für  
1/2 Jahr einen günstigen Dienstvertragsvertrag  
für die Benutzung der Dienstwagenabteile  
bei der Deutschen Reichsbahn vermittelt.  
Mehr ist nicht möglich.*

*✓ - - ✓*

*St. S. XI B - 20/43*

31

-2. III 1943

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Präsidenten Danco.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis. Der Herr Staatssekretär läßt um Ihre Stellungnahme bitten, ob dem Ansuchen entsprochen werden kann. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

APR 1943

- 2.) Wv. am 15.3.1943 bei dem Unterzeichner.

lo

Der Reichsminister  
für  
Bewaffung und Munition  
Staatsrat Schmeer  
Nr. E

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen  
bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 35 Bandlerstr. 42  
~~Berlin-W 8~~, den Bandlerstr. 42  
Pariser Platz 3 Bandlerstr. 42  
Fernsprecher: 22 51 38

32

Herrn  
Staatssekretär F r a n k  
P r a g  
Burg.

25. JAN. 1943

Lieber Parteigenosse F r a n k !

Herr Professor K l a u s i n g von der Karls-Universität  
in Prag, ist im Rahmen des mir erteilten Auftrags bei mir  
tätig.

Um seinen Aufgaben gerecht werden zu können ist er gezwungen,  
des öfteren nachts von Prag nach Berlin, oder umgekehrt,  
zu fahren.

Da die Schlafwagenplätze im wesentlichen für die Protektoratsregierung beschlagnahmt sind, ist es für Zivilpersonen kaum möglich einen Schlafwagenplatz zu erhalten.

Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie den zuständigen Mitarbeiter anweisen würden, dem Professor Klausing es zu ermöglichen, nach Bedarf, einen Schlafwagenplatz Prag-Berlin, oder umgekehrt, zu erhalten.

Heil Hitler !

Ihr

*Schmeer*

*Frank*

St. G. XI B - 20/43

33

27. 1. 1943

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Herrn Kurator Ehrlicher.

Auf die dort. an den Herrn Staatssekretär gerichtete Vorlage vom 18.1.d.Js. - Zeichen 13-02 Klausing in Sachen Auslandsreise von Professor Klausing und seiner Gattin nach Preßburg, Budapest und Sofia erwidere ich, daß der Herr Staatssekretär die Reise genehmigt hat und keine Einwendungen erhebt, falls sich der Termin für die Durchführung der Reise verschiebt. Die dort. Vorgänge sind abgeschlossen.

St. S.

- 2.) Z.d.A.

la

Der Kurator  
der deutschen wissenschaftlichen  
Hochschulen

Prag I, 18.1.1943.  
Mozartplatz 2  
Fernsprecher 627-80, 627-81

34

13-o2 Klausing

An den

Herrn Staatssekretär

bei dem Herrn Reichsprotector in  
Böhmen und Mähren

Direktor des Reichsprotectorats  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 19. JAN. 1943

Prag.

Der Vertreter des Auswärtigen Amts beim Reichsprotector hat mir mitgeteilt, dass ein Telegramm des Auswärtigen Amts eingegangen sei, die Auslandsreise des Prof. Klausing und seiner Gattin nach Sofia und Budapest zu unterstützen. Professor Klausing bittet nunmehr in dem beiliegenden Antrage, die Genehmigung zu erwirken, dass seine Ehefrau an dieser Reise teilnehmen kann. Da er über Preßburg reisen muss und dort wissenschaftliche Studien treiben wird, bitte ich um Ihre Zustimmung, dass Prof. Klausing seine Ehefrau auch in die Slowakei mitnimmt.

*E. Müller*

*Post*

35

26. Januar 1943.

St.S. XI B - 21/43.

26. 1. 1943

1.) An Herrn  
Professor Dr. Knaus,  
Prag II,  
Beethovenstrasse 39.

18336

Sehr geehrter Herr Professor !

Der Reichsführer-W läßt Sie bitten, Mitte bis Ende dieser Woche die Ehefrau von W-Untersturmführer Fritz Hoffmann, Kraftfahr-Ers.Abt., Berlin-Lichterfelde, Leibstandarten-Kaserne, zu behandeln. Dem Ehepaar Hoffmann sind bisher Kinder versagt geblieben. Der Termin muß so kurzfristig angesetzt werden, weil Hoffmann im Laufe des kommenden Monats zu einer Feldeinheit versetzt wird. Ich schlage vor, daß Sie Untersturmführer Hoffmann den Termin telegraphisch mitteilen. Für Ihre Mühewaltung danke ich verbindlich.

Heil Hitler !

Ihr

W-Obersturmbannführer.

2.)

26. Januar 1943.

36

st.s.29/43.

--  
--

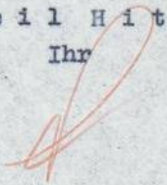
26. 1. 1943  
*M*

2.) An  
W-Brigadeführer und  
Generalmajor der Waffen-W v.Herff,  
Chef des W-Personalhauptamtes,  
Berlin-Charlottenburg 4,  
Wilmersdorfer Strasse 98-99.

Lieber Kamerad v.Herff !

Auf das dort. Schreiben vom 23.1.d.Js. - Zeichen Ch -  
Ro/No - Az.PA.H 2466 in Sachen Termin für eine Untersu-  
chung der Ehefrau von W-Untersturmführer Hoffmann bei  
Professor Dr. Knaus erwidere ich, daß ich das Erforder-  
liche veranlaßt habe. Professor Knaus wird den Termin  
Untersturmführer Hoffmann unmittelbar mitteilen.  
Mit kameradschaftlichem Gruß und

Heil Hitler !  
Ihr



W-Gruppenführer.

3.) Z.d.A.

Der Reichsführer-~~SS~~  
Der Chef des ~~SS~~-Personalhauptamtes

37

Berlin - Charlottenburg 4. den 23.1.43.  
Wilmsdorfer Straße 98-99  
Fernsprecher: Sammel-Nr. 32 39 96

Ch - Ro/No - Az.PAH 2466

Betr. Termin für eine Untersuchung der Ehefrau des  
~~SS~~-Untersturmführers Fritz H o f f m a n n bei  
Prof. Dr. Knauss

An den  
Höheren ~~SS~~-und Polizeiführer  
Böhmen-Mähren,  
~~SS~~-Gruppenführer und Generalleutn.  
d. Waffen-~~SS~~ Karl Hermann F r a n k ,  
P r a g.

Lieber Gruppenführer,


der Reichsführer-~~SS~~ hat mich bei meinem letzten Vortrag  
beauftragt, Sie zu bitten, mit Prof. Dr. K n a u s s in  
Prag Verbindung aufzunehmen zwecks Untersuchung und evtl.  
Behandlung der Ehefrau des ~~SS~~-Untersturmführers Fritz H o f f -  
m a n n , Kraftfahr-Ers.Abt., Berlin-Lichterfelde, Leibstan-  
darten-Kaserne.

Dem Ehepaar Hoffmann sind bisher in der Ehe Kinder versagt  
geblieben.

Ich darf bitten, nach Möglichkeit den Termin auf Mitte bis  
Ende nächster Woche festzulegen, da Hoffmann im Laufe des  
Monats Februar zur Feldeinheit versetzt wird.

Mit kameradschaftlichem Gruss und  
Heil Hitler !

Ihr

  
~~SS~~-Brigadeführer und  
Generalmajor der Waffen-~~SS~~.